

Sich freuen. Und nachdenken

Monika Rohrer-Nutt oder das Jahresei 2004 und der Föhn

SCHAAN – Monika Rohrer-Nutt hat das Jahresei 2004 gemacht. Und bereitet damit nicht nur Freude. Sondern regt auch zum Nachdenken an.

• Cornelia Hofer

«Es ist etwas ganz Spezielles, das Jahresei 2004 machen zu dürfen. Ich freue mich riesig darüber, dass ich dazu auserwählt worden bin. Den Gedanken für das Trachtenei trug ich schon länger mit mir herum. Und jetzt war genau der richtige Zeitpunkt.» Wir sitzen auf dem Balkon und genau so energievoll, wie der Föhn durch die Gegend bläst, erzählt Monika Rohrer-Nutt von ihrem Tun. Immer wieder hält sie die Mineralwasserflasche fest, nicht, weil sie den Boden unter den Füßen verlieren würde. Aber weil der Wind unaufhaltsam ist.

Hinter ihren Worten stehen Überlegungen. Erfahrungen auch. Genau so, wie hinter dem Text, der zum Jahresei gehört. «Das Ei, Symbol für Leben und Fortbestand. Auf dem Ei, ein Symbol für Liechtenstein, unser Staatsgewand, unsere Tracht. Auf der Radhaube Gold, Samt, Seide und edle Steine. Das ganze Ei ein Symbol für Reichtum, Wohlstand und Eitelkeit. Aber die Schale ist dünn und zerbrechlich. Ein kleiner Riss lässt uns das mit Gold prall gefüllte Ei erkennen.



FOTO PAUL TRUMMER

Monika Rohrer-Nutt: «Es ist etwas ganz Spezielles, das Jahresei 2004 machen zu dürfen. Den Gedanken für das Trachtenei trug ich schon länger mit mir herum. Und jetzt war genau der richtige Zeitpunkt.»

Wie lange reicht das Gold vom Ei?» Gerade so, als ob der Föhn die Frage von Monika Rohrer-Nutt hinaustragen möchte, fegt der nächste Windstoss über den Balkon hinweg. (Vielleicht war es auch ein Versuch des Antwortens.) Und so bestimmt und kraftvoll wie der Wind sein Spiel spielt, so steht auch Monika Rohrer-Nutt im Leben.

Von reichen Trachten und farbigen Blumen

«Ich bin seit vielen Jahren Trachtenschneiderin und es bedeutet mir selber sehr viel, die Tracht zu tragen. Für mich heisst das, zu einer Gemeinschaft zu gehören. Zu einer Gruppe, die mir wichtig ist und ich mich wohl fühle drin.» Monika Rohrer-Nutt trinkt einen Schluck Mineralwasser und sagt dann: «Die Tracht ist unser Staatsgewand. Wir machen Staat damit und mir fällt immer wieder auf, wie wir bei-

spielsweise in der Schweiz beneidet werden, für die Schönheit der Tracht.» Jetzt überlegt die fröhliche Frau mit den leuchtenden Augen einen kurzen Moment. Ihr Blick geht zur grünen Wiese vor dem Balkon und zu den blühenden Obstbäumen bei den Nachbarn. Einen ganz kurzen Augenblick lässt sie Tracht und Jahresei und damit auch die Auseinandersetzung mit sich selber, hinter sich. «Schau, wie die roten, gelben, blauen, orangen und grünen Wiesenblumen blühen. Ist das nicht wie ein Wunder?» fragt Monika Rohrer-Nutt. Und ihre Freude an den kleinen Dingen im Leben wird spürbar. Dann sagt sie plötzlich: «Mit der Tracht geben wir dem Reichtum, dem Wohlstand und der Eitelkeit Ausdruck. Im Alltag dagegen fällt es uns so schwer, dazu zu stehen. Lieber jammern wir über irgend etwas, das wir nicht haben. Aber gibt es das überhaupt?»

Diesmal ist es nicht die Antwort, nach der Monika Rohrer-Nutt sucht. Diese hat sie für sich selber schon längst gefunden. Vielmehr ist es Ausdruck der ständigen Auseinandersetzung mit sich selber. Dem eigenen Hinterfragen. Dem eigenen Suchen auch. Und vor allem dem ständigen Vorwärtsschauen. Und Immer-weiter-gehen. Und damit wird auch klar, dass Monika Rohrer-Nutt kein Moralapostel ist, die mit dem Finger auf andere zeigt, bevor sie nicht vor der eigenen Haustür gekehrt hat. Ihre Lebensphilosophie hat einen Hintergrund. Erfahrungen mit dunklen Momenten – die schwierige Scheidung von ihrem Mann – gehören genau so dazu wie farbige Augenblicke – der Neuanfang mit der Ausbildung zur Gymnastiklehrerin und Masseurin. «Scheidung und Neuanfang bedeuteten keine einfache Zeit für mich. Damals gab es ein paar Jahre, in denen ich keine neuen Kleider kaufte

und den Kühlschrank immer erst dann wieder füllte, wenn ich eine Tracht fertig genäht hatte.» Dass diese Zeit Monika Rohrer-Nutt geprägt hat, betont sie nicht extra. Dafür aber sagt sie: «Heute geht es mir wieder gut. Sehr gut sogar. Mein Leben ist ausgefüllt und abwechslungsreich. Immer wieder gehen Wünsche und Träume in Erfüllung und immer wieder gehen neue Türen auf. Oft staune ich darüber. Und bin sehr dankbar dafür.»

Von heftigen Windstössen und richtigen Zeitpunkten

Wieder fegt ein heftiger Windstoss über den Balkon hinweg. Noch fester hält Monika Rohrer-Nutt jetzt die Mineralwasserflasche fest. Und noch klarer wird mir, dass es genau der richtige Zeitpunkt für die Frau mit dem warmen Lachen war, das Jahresei zu machen.

Und für mich, über ihre Worte nachzudenken.

2/3 Volksblatt Samstag 3. April 2004

IM GESPRÄCH MIT MONIKA ROHRER-NUTT

Monika Rohrer-Nutt über . . .

... ein Lächeln: Das kostet nichts und gibt so viel! Ich freue mich immer über ein unerwartetes Lächeln im Alltag und versuche, so oft wie möglich ein Lächeln zu schenken.

... das Postauto fahren: Wo gibt es ein besseres Netz als bei uns? Mir macht es Spass, ins Postauto steigen zu können, mich chauffieren zu lassen und immer wieder interessanten Menschen begegnen zu dürfen.

... Wiesenblumen: Ich liebe Spaziergänge in der Natur und immer wieder staune ich von Neuem über die gelben, roten, orangen, blauen, violetten und grünen Wiesenblumen. Und immer wieder sind sie wie ein Wunder für mich.

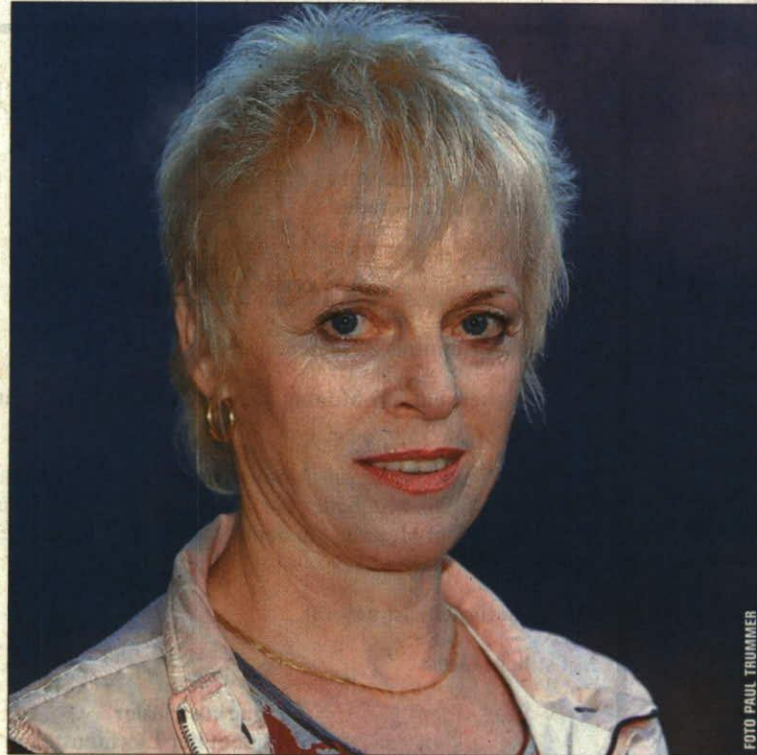


FOTO PAUL TRUMMER

... Edith Rederer: Ich freue mich, dass sie es sein wird, die bei der morgigen Präsentation meines Jahreseis in der Töpferei Schaedler sprechen wird. Ich freue mich auf ihre Worte, denn ich schätze sie als Mensch sehr.

... Yoga: Neben meinen Gymnastik- und Beckenbodentrainingsstunden biete ich neu auch Yoga an. Darüber bin ich sehr glücklich und am schönsten ist es, wenn mir jemand sagt, es sei eine schöne Stunde gewesen.

... Petra und Alexander: Es gibt so vieles, wofür ich dankbar bin. Meine Tochter und mein Sohn gehören ganz sicher auch dazu. Sie sind beide selbstständige Menschen, die ihren eigenen Weg gehen, sich für die eigenen Ideale einsetzen und es einfach schön ist, dass es sie gibt!